

Manuskript.

XIV. Vortrag
für Aerzte und Medizinstudierende
von

Dr. R a d o l f S t e i n e r

gehalten am 3. April 1920 in D o r n a c h.



- - -

Meine lieben Freunde!

Lange habe ich mir eigentlich überlegt, was mit dem Kapitel in dieser Vortragsreihe zu geschehen hat, das ich heute, wie ja das bei der Kürze der Zeit nur sein kann, Ihnen andeutungsweise vorbringen will, ob es vorgebracht werden soll, ob es nicht vorgebracht werden soll. Ich werde es t r o t z d e m tun, auch wenn man dabei immer wiederum sieht, wie sehr man gerade mit solchen Dingen missverstanden wird; denn sehen Sie, auf der ~~einer~~ einen Seite haben gewisse Leute sich bemüht lange Zeit hindurch, darauf hinzuweisen, wie die Dinge, die innerhalb der Anthroposophie vorgebracht werden, konfuse Zeug seien und haben ihre Angriffe von diesem Gesichtspunkte aus gemacht; jetzt scheint die Meinung aufzutreten, dass man das nicht mehr tun könne, dass die Dinge doch zu stark den Eindruck machen, als stimmten sie gerade mit dem, was man bei nachträglicher Forschung aus den alten Mysterien gewinnen kann - da zimmert man den anderen Einwurf, dass ich sei ein Verräter der Mysterien. Man wird immer finden die Möglichkeit, von einer Seite her die Dinge entsprechend zu formulieren. Kann man nicht mehr sagen, dass die Dinge falsch sind, so behauptet man wenigstens, dass es sehr unrecht sei, dass man die Dinge sage.

Nun, dasjenige, was ich zunächst heute hier sagen will, ist dieses: man muss ja sich klar sein darüber, dass die bloße physische Betrachtung des Menschen eben nur einen kleinen Teil des Menschen wirklich ins Auge faßt, und zwar, wie man ja naheliegen^d hat zu beurteilen aus dem Grunde, weil man schon einmal im Menschen sich findet dieser Ätherleib, dieser astral-

lische Leib und dieses Ich, die von sich aus fortwährend tätig sind am menschlichen Organismus, die fortwährend arbeiten am menschlichen Organismus, die natürlich einer unzerstörlichen physischen - ich sage heute ausdrücklich in Anbetracht dessen, was ich gleich anführen will: ^{ung} Beurteilung - die natürlich einer physischen Beurteilung vollständig sich entziehen. Aber deshalb ist es doch nicht ausgeschlossen, dass bei gutem Willen sich der Mensch erzieht dazu, etwas von dem sich auszuweisen, was man nennen könnte: in den Verstand, in die Urteilskraft hereingenommenes Hellssehen. Man wird dann noch nicht zu einem solchen Hellssehen vorrücken, dass es wirklich anschaulich mit Bildern zu tun hat, aber man wird zu einer solchen Art des Urteilens kommen, welche mit hellleuchtigen Anschauungen sich wenigstens in eine starke und gültige Beziehung setzen kann.

Nun müssen Sie sich Folgendes überlegen: Das Ich - wenn wir davon ausgehen, gewissermaßen beim anderen Menschen beginnen - das Ich, es arbeitet am Menschen, und so wie der Mensch in der gegenwärtigen Entwicklungsperiode ist, arbeitet dieses Ich vor allen Dingen am physischen Leib des Menschen. Es hat heute in der heutigen Menschheit noch verhältnismäßig wenig Fähigkeit, schon den Ätherleib zu beherrschen. Der Ätherleib wird verhältnismäßig noch stark dampf und unbewusst von dem Ich beherrscht in der Kindheit. Später hört dieses Beherrschen auf. Nur bei denjenigen Personen, die sich zurückbehalten für das spätere Leben eine starke ^{sehr} Phantasie, da ist auch ein starker Einfluss des Ich auf den Ätherleib vorhanden. Aber es ist im Allgemeinen bei den Menschen, die verständig und trocken intellektualistisch werden, ein s t a r k e r Einfluss des Ich auf den physischen Leib vorhanden und ein s c h w a c h e r auf den Ätherleib.

Wenn Sie sich einfach vorstellen ordentlich dieses, was ich hier bezeichne als Einfluss auf den physischen Leib, so werden Sie doch nicht mehr sehr weit davon entfernt sein, sich auch vorstellen zu können, dass über das Ganze der physischen Organisation dieses Ich arbeitet, ausdehnt eine Art Gerüste. Es ist wirklich in unserem physischen Leib etwas eingegliedert

wie ein feines Gerüste. Dieses feine Gerüste, welches dem physischen Leib eingegliedert ist, das wie eine Art *Phantom* des Menschen angesehen werden kann, dieses Gerüste ist fortwährend im Menschen da. Der Mensch trägt ein ihm einfach durch seine Ich-Organisation eingepprägtes Gerüste mit sich herum, ein sehr feines Gerüste, welches allerdings aus den K r ä f t e n des Ätherleibes heraus dem physischen Leib einorganisiert ist. Aber der Mensch verliert eben im Laufe seines Lebens allmählich die Kraft, das bewusst einzugliedern, und so halbbewusst, träumerisch bleibt's eben beim phantasievollen Schaffen noch vorhanden.

Nun werden Sie leicht einsehen können, dass dieses Gerüste, das das Ich einmört da hinein in den menschlichen Organismus, eigentlich in einem gewissen Grade ein Fremdkörper ist. Es ist in gewissem Grade ein Fremdkörper. Der menschliche Organismus hat auch fortwährend die Tendenz, gegen dieses Gerüste sich zu wehren. Und er bestrebt sich namentlich jede Nacht beim Schlafen, dieses Gerüste zu ruinieren. Nun, wenn wir auch im gewöhnlichen Leben wenig von diesem Gerüste wahrnehmen, so darf doch nicht vergessen werden, dass dieses Gerüste fortwährend die Tendenz hat, im Organismus gewissermaßen zu zerfallen, sich zu zersplittern, und dass es dadurch wird fortdauernd die Ursache, die geheimnisvolle Ursache von Entzündungen im Organismus.

Das ist sehr wichtig, dass man ins Auge fasst, dass das Ich w i r k l i c h eine Art *Phantom* einerschafft dem menschlichen Organismus, gegen das sich der menschliche Organismus wie gegen einen Fremdkörper wehrt, und dass dieser Fremdkörper auch wirklich fortdauernd die Tendenz hat, sich in der physischen Organisation des Menschen zu zerplittern, gewissermaßen zu zerfallen, aus der menschlichen Organisation heraus stets zu zerfallen. Nun bekommen Sie ein gewissermaßen urteilamisiges Anschauen über dieses Gerüste bei einem Menschen, wenn Sie einfach psycho-physiologisch studieren die menschliche Augen-Organisation. Denn alles dasjenige, was zwischen Auge und Außenwelt, beziehungsweise durch das Auge zwischen Seele und Außenwelt spielt, das

3. April 1920

- 4 -

stellt diese Aufrichtung eines Gerüsts - ich möchte sagen - in Reinkultur dar, und zwar stellt es das dar, dass zwischen beiden, zwischen dem eigentlichen Ich-Gerüste und dem, was durch die Wechselwirkung des Auges mit der Umwelt entsteht, eine Beziehung herrscht, eine Beziehung, die ich vielfach studiert habe, meine lieben Freunde, gerade bei blinden oder erblindeten Menschen. Da kann man sehr gut vergleichen die gegenseitige Beziehung des für die meisten Menschen normalen Phantoms, das einfach durch das Sehen in den Organismus hinein eingeschlossen wird und jenen Phantom, das die eigentliche Folge der Ich-Tätigkeit im Organismus ist.

Wenn ich ausdrücken will graphisch dasjenige, was da vorliegt, so könnte ich sagen: durch das Sehen, durch den Sehvorgang wird dem Organismus eingegliedert ein Phantom, ein Gerüst, das sich so verhält, dass das andere Gerüst, das durch den eigentlichen Ichvorgang eingegliedert wird, ein wenig tiefer liegt, einfach mehr nach Innen liegt (siehe Zeichnung, gelb). Und dasjenige, was mehr nach Innen liegt, das ist so, dass es eine deutliche Anweisung von physischen Kräften aufweist. Es ist oben ein fest physisches Phantom, was da durch das Ich einorganisiert wird, ein wirkliches Gerüst; das aber, was durch das Auge selbst vermittelt wird, das ist noch Äther. Und da ist es interessant, zu sehen, wie bei Kurzsichtigen diese beiden aneinanderrücken, wie das Weiße, was ich hier gezeichnet habe, sich dem Anderen, dem Gelben nähert, wie bei Weitichtigen das Weiße nach aussen rückt, dieses weiße Gerüst. Kurz, wenn Sie studieren die Augen-Organisation eines Menschen, so werden Sie zu einem urteilsgewissen Erfassen des Ätherleibes kommen können, des Ätherleibes, der dann so ähnlich ist dem, was ich jetzt als ein Gerüst bezeichnet habe. Und Sie können sich durch nichts mehr erzieren, etwas vom Ätherleib eines Menschen zu erschaffen, als dadurch, dass Sie Acht geben auf die Augen-Organisation eines Menschen. Das andere richtet sich in Ihm schon selbst ein. Wenn Sie sich eine Gewohnheit dafür aneignen, darauf Acht zu geben,

ob ein Mensch nahe oder weit guckt und das auf sich wirken lassen, wenn es erzieht eine solche Gewohnheit in Ihnen die Empfanglichkeit für das Wahrnehmen des Aetherleibes. Kommen Sie dann der Sache noch meditativ zu Hilfe, meditieren Sie dazu, so wird es Ihnen nicht mehr so schwer werden, von dem hingebungsvollen Betrachten dessen, was im Menschen hervorgerufen wird durch die Augen-Organisation, zu einer Betrachtung des Aetherleibes aufzurücken.

Nun werden Sie sich dann von Folgendem überzeugen. Dieser Prozess, der zusammenhängt mit der Augen-Organisation der ist im Menschen immer vorhanden, und er ist etwas Normales für etwas, was abnorm auftreten kann. Er ist normal eben im gewöhnlichen Leben, und es tritt etwas ihm Ähnliches auf bei allen Entzündungen, bei allen entzündlichen Zuständen. So kann Sie wirklich davon sprechen können, dass das zu starke Entstehen dieses Gerüsts, das im physischen Leibe ähnlich ist dem Aetherleibe, zu Entzündungen Anlass gibt und zu all dem, was auch in der Folge von entzündlichen Zuständen auftritt. Sie können sich helfen, das, was da als Überzeugung in Ihnen aufsteht, etwas zu verschärfen, indem Sie nehmen die aus dem Tierreich stammende Ameisensäure und versuchen, sie kasselerisch anzuwenden. Sie werden diese Anwendung am besten studieren können, wenn Sie Folgendes machen: Versuchen Sie die Ameisensäure in höchster Verdünnung zu haben, ich will also sagen, versuchen Sie die Ameisensäure in höchster Verdünnung durch Bäder an den Menschen heranzubringen. Wenn Sie die Ameisensäure in höchster Verdünnung durch Bäder an den Menschen heranzubringen, so stehen Sie vor einer Konsolidierung dieses Gelbes hier (siehe Skizze Zeichnung), vor einer Konsolidierung dieses Gerüsts. Sie können also bei der Konsolidierung dieses Gerüsts, aber so, dass Sie an dieses Gerüst durch die so verwendete Ameisensäure das Ich heranbändigen, sodass dieses Gerüst von dem Ich durchdrungen ist. Dadurch können Sie, wenn der Mensch zu Entzündungen neigt, den Entzündungen bei; denn zum entzündlichen Zerfall hat dieses Gerüst nur die Neigung, wenn es nicht von dem Ich orientiert durchdrungen ist, nicht ordentlich herangebündelt ist, denn

das Ich und dieses Gerüste gehören zusammen. Und man kann sie zusammenbringen durch die eben charakterisierte Anwendung der Ameisensäure durch das Bad, aber in sehr verdünnten Zustände, weil da die Kräfte der Ameisensäure erst recht in Anwendung gebracht werden.

Nun müssen Sie ein wenig Symptomatologie treiben, wenn Sie sich auf solche Dinge einlassen. Sie müssen nämlich beobachten, ob Sie es zu tun haben mit Entzündungs-Zuständen, die zu gleicher Zeit auftreten bei zur Fettleibigkeit neigenden Menschen, denn nur dann, wenn die beiden Symptom-Komplexe vorliegen, auf der einen Seite die Neigung zur Entzündlichkeit, auf der anderen Seite zur Fettleibigkeit, was auf einen gewissen Symptom-Komplex zurückweist, da werden Sie durch die äußere Behandlung, also durch die eben charakterisierte Behandlung mit tierischer Ameisensäure, aber wirklich etwas Gutes erreichen können. Sie werden immer etwas außerordentlich Gutes erreichen, wenn Sie begründete Veranlassung haben, dass ein Zerfall dieses Gerüsts vorliegt, was Sie ja aus verschiedenen, noch zu besprechenden anderen Symptomen entnehmen können, und wenn Sie es zugleich zu tun haben mit etwas stark zur Fettleibigkeit neigenden Menschen. Das ist das, was dabei berücksichtigt werden muss.

Denn sehen Sie, Geisteswissenschaft weiss da etwas, was ausgesprochen eben einfach den gegenwärtigen Menschen sehr schockiert; sie weiss, dass dasjenige, was vorgehen muss im menschlichen Organismus, damit die Augen sich bilden im menschlichen Organismus, wie sie sich eben bilden müssen in der Entwicklung, - natürlich in einer langen Entwicklungsgeschichte des Menschen - dass das eigentlich ist ein Fortdauern ins Normale hinüber gezogen, also nicht die zum Ausbruch gekommener Entzündungsprozess. Denken Sie sich die selben Vorgänge, die im Entzündungsprozess wirken, aufgehalten, verlangsamt und zusammengehalten, dann haben Sie den Bildungsprozess des menschlichen Auges im menschlichen Organismus. Sodass Sie sogar aus dem Ausblicke der Augen bekommen können einen Eindruck vom Menschen, ob er zu entzündlichen Zuständen neigt oder nicht. Sie werden das den Augen

das Ich und dieses Gerüste gehören zusammen. Und man kann sie zusammenbringen durch die eben charakterisierte Anwendung der Ameisensäure durch das Bad, aber in sehr verdünntem Zustande, weil da die Kräfte der Ameisensäure erst recht in Anwendung gebracht werden.

Nun müssen Sie ein wenig Symptomatologie treiben, wenn Sie sich auf solche Dinge einlassen. Sie müssen nämlich beobachten, ob Sie es zu tun haben mit Entzündungs-Zuständen, die zu gleicher Zeit auftreten bei zur Fettleibigkeit neigenden Menschen, denn nur dann, wenn die beiden Symptom-Komplexe vorliegen, auf der einen Seite die Neigung zur Entzündlichkeit, auf der anderen Seite zur Fettleibigkeit, was auf einen gewissen Symptom-Komplex zurückweist, da werden Sie durch die Mussers Behandlung, also durch die eben charakterisierte Behandlung mit tierischer Ameisensäure, aber wirklich etwas Gutes erreichen können. Sie werden immer etwas außerordentlich Gutes erreichen, wenn Sie begründete Vermutung haben, dass ein Zerfall dieses Gerüsts vorliegt, was Sie ja aus verschiedenen, noch zu besprechenden anderen Symptomen entnehmen können, und wenn Sie es zugleich zu tun haben mit etwas stark zur Fettleibigkeit neigenden Menschen. Das ist das, was dabei berücksichtigt werden muss.

Denn sehen Sie, Geisteswissenschaft weist da etwas, was ausgesprochen eben einfach den gegenwärtigen Menschen sehr schockiert; sie weist, dass dasjenige, was vorgehen muss im menschlichen Organismus, damit die Augen so sich bilden im menschlichen Organismus, wie sie sich eben bilden müssen in der Entwicklung, - natürlich in einer langen Entwicklungsgeschichte des Menschen - dass das eigentlich ist ein fortwährend ins Normale hinüber gezogener, also nicht bis zum Ausbruch gekommener Entzündungsprozess. Denken Sie sich die selben Vorgänge, die im Entzündungsprozess wirken, aufgehalten, verlangsamt und zusammenge-schoben, dann haben Sie den Bildungsprozess des menschlichen Auges im menschlichen Organismus. Sodass Sie sogar aus dem Ausblicke der Augen bekommen können einen Eindruck vom Menschen, ob er zu entzündlichen Zuständen neigt oder nicht. Sie werden das den Augen

ansetzen können, wenn Sie sich darauf einschulen. Wirklich, es hängen innig zusammen die Erfahrungen, die wir mit dem menschlichen Sehen machen können, mit den Beobachtungen des Ätherleibes des Menschen. Und wenn man spricht von dem Vorhandensein des Ätherleibes, von dem Wahrnehmen des Ätherleibes, so gibt es eben durchaus selbstverständlich jenen inneren Prozess, der zum eigentlichen ^{Heil-}Sehen ~~führt~~ führt, der durch die Meditation führt. Aber es gibt auch einen Erziehungsprozess von aussen; wenn wir uns bemühen, die Naturvorgänge in der richtigen Weise zu sehen, so kommen wir dazu, uns vom Urteil aus eine Anschauung von diesen Dingen zu verschaffen. Sehen Sie, die eigentlichen Heilseher-Organen müssen ja von Innen ausgebildet werden; aber das Urteil wird an der Äusseren Welt ausgebildet. Bilden wir das Urteil intimer an der Äusseren Welt aus, so kommt dieses Urteil dem sonst intimen Prozess beim Meditieren, dem von Innen nach Aussen gehenden Prozess, dem kommt das entgegen.

Nun werden Sie vielleicht mit Recht die Frage aufwerfen können: Ja, kann man denn dann nicht auch all das, was sich so abspielt, bei ^{der Tierheit} ~~der Tierheit~~ betrachten? Nun, meine lieben Freunde, die Sache ist gerade so, dass man auf das, um was es sich beim Menschen eigentlich handelt, nur sehr schlecht ~~kommt~~ kommt, wenn man es bei der Tierheit betrachtet. Es ist von mir öfter bei öffentlichen Vorträgen betont worden das, was ich Ihnen jetzt hier - ich möchte sagen - genauer betonen möchte. Sehen Sie, die Menschen denken: Auge ist Auge, Organ ist Organ, Lunge ist Lunge, Leber ist Leber usw. Das ist aber nicht wahr. Das Auge des Menschen ist das Organ, das auch beim Tier vorkommt als Auge, aber es ist modifiziert dadurch, dass dem Menschen das Ich eingegliedert ist. Ebenso ist es bei allen übrigen Organen. Und das, was g e s c h i e h t in dem Organ, was namentlich aber beim kranken Menschen die allergrösste Rolle spielt, dafür ist w i c h t i g e r diese Durchdringung mit dem Ich, als dasjenige, was bei dem von Ich undurchdrungenen Organ in der Tierheit auftritt. Das ist dasjenige, was immerzu viel zu wenig berücksichtigt wird, und die Menschen sind so, dass sie ablassen, auf diesem Gebiete w i r k l i c h nicht ^{ablassen,} ~~ablassen,~~ ^{akuten,} ~~akuten,~~ inner wieder

und wiederum zu urteilen: da habe ich ein Messer, Messer ist Messer, ich erkläre also das Eine als Messer, erkläre das Andere als Messer in seiner Entstehungsweise. Ja, aber, meine lieben Freunde, wenn das eine Messer ein Tischmesser, das andere χ ein Rasiermesser ist, dann ist es unmöglich, sich auf das zu stellen, dass das Messer Messer ist. Ebenso ist es, wenn man herkommt und sagt: Das menschliche Auge und das tierische Auge, das erkläre man auf dieselbe Weise. Es ist einfach ein Unding, aus dem blossen Aussehen anblick das Erklärungsprinzip suchen zu wollen, und insbesondere führt es dann zu nichts, wenn man dann ein Studium darauf begründet auf den blossen Aussehen anblick. Und dieses Studium, das man auf das Tierische begründet, das hindert einen dann, gewisse Verhältnisse beim Menschen ordentlich zu studieren, weil sie eben nur dadurch einen richtig vor das Seelenauge treten, dass man sich bewusst ist: Beim Menschen sind gerade die an die Peripherie liegenden Organe am allermeisten von dem Ich durchdrungen und von dem Ich gestaltet.

Man ist ganz anderer Weise gestaltet als das Auge ist das menschliche Ohr. Dieses menschliche Ohr, das kann man auch erfassen, und man kann in einer ähnlichen Weise sich zu einer Urteilsfähigen Erfassung erziehen, wie man sich erziehen kann zu einer urteilsfähigen Erfassung des Auges, wodurch man dann sich nähert dem Hellscheit des Ätherleibes. Man kann sich herabwinden, die Tatsache in der richtigen Weise zu sehen, dass dem Menschen ein Ohr eingegliedert ist wie dem Tiere, dieses Ohr aber dann durchzogen ist, diese Ohr-Bildung dann durchzogen ist von der menschlichen Ich-Organisation. Und studiert man dann die Ohr-Bildung, dann kommt man darauf, dass diese Ohr-Bildung in einer ähnlichen Weise zusammenhängt mit etwas mehr innerlich Gelegenem im menschlichen Organismus, wie die Augen-Bildung des Ätherleibes mit etwas mehr nach der Peripherie hin Gelegenem zusammenhängt. Man kommt dahin, gewissermaßen die Anschauungskräfte auf die Ohr-Bildung hin zu orientieren und gelangt dann, sich zu sagen: Es hat ja auch das Ich etwas zu tun mit dem Ohr-Bildungsprozess, geradezu wie es mit dem Augenbildungsprozess zu tun

hat. Auch das Ich gliedert ein Gerüste ein in den Organismus, das ein etwas anderes Gerüste ist als das vorher charakterisierte. Das Gerüste ist mit diesem Gerüste, das da eingegliedert wird, ist das Gerüste in Organismus, was der Organbildung zu Grunde liegt. Soeben ich zeichne hier ein weiteres Gerüste, das ich u s l e u zeichne will, das mehr nach Innen liegt als das Gelbe, das weniger organisiert in die Glieder sich hineinzieht als das andere, das - ich möchte sagen - wenn man es herausnehmen würde aus dem Menschen, nicht nur ein Teil wäre, sondern nur Arm- und Bein- Stümpfe hätte. Es ist also ein - man möchte sagen - in seiner Bildung auf der Entwicklungsstufe stehendes Gerüste. Es ist auch viel weniger nach dem Haupte hin differenziert als das andere Gerüste. Aber wieder findet man, dass dieses Gerüste entspricht demjenigen, was an organisierenden Kräften der Organbildung des Menschen zu Grunde liegen, dem ganzen Hervorgang zu Grunde liegen. Das das will ich entsprechend diesem Gerüste hier (siehe Zeichnung) durch ein u s l e u andeuten. Und auch die u s l e u Gerüste hat eine gewisse Eigentümlichkeit im menschlichen Organismus, die das Gerüste, das gewissermaßen abgenommen werden kann, wenn das Ich zu stark wirkt, aber wenn das Ich zu stark im Innern wirkt, - früher haben wir den Fall behandelt, wo's zu stark an der Oberfläche gewirkt hat - wenn's zu stark im Innern wirkt.

Haben Sie, meine lieben Freunde, zu Hilfe nehmen das Folgende, um diese Sache ordentlich zu studieren. Nehmen Sie Menschen - treiben Sie wieder etwas Symptomatologie und nehmen Sie Menschen, welche zu extremster Magerkeit, extremster Gaubildung ausgingen, welche keine Neigung zur Fettabbildung haben, und Sie haben dann u s l e u Menschen vor sich, bei denen das Ich nach Innen zu stark wirkt und die u s l e u Gerüste verstärkt, aber diesen Gerüste hat gegenüber der früheren anderen Eigentümlichkeit, es hat die Eigentümlichkeit, innerlich zu wuchern. Während das erste Gerüste die Neigung ausgingen hat, auszuwuchern, so hat die u s l e u Gerüste die Neigung, innerlich zu wuchern. Und es ist besonders in zweifacher Richtung XX

hin auszubilden. Es ist auszubilden so, dass es d a s d u r c h
nicht wuchert, dass das Ich gewissermaßen herausflimmert, denn
das Wuchern oder das Zerfallen hängt ja immer damit zusammen, dass
das Ich nicht drinnen ist ordentlich in diesem Gerüste, dass das
Ich herausflimmert aus diesem Gerüste. Und wenn das Ich heraus-
flimmert aus diesem Gerüste und dazu stark genug ist, um sich im
Organismus zu erhalten, dann entstehen seelische und leibliche
Folgen; die seelische Folge ist die Hypochondrie, die leibliche
Folge der Stuhlverstopfung oder verwandter Erscheinungen.

Dieses ist die e i n e Seite. Aber es kann
auch sein, dass das Ich zu schwach ist, um sich, wenn es da heraus-
flimmert, zu halten, dass es gewissermaßen als Ich verbricht,
dass n i c h t sein Korrelat, das physische Gerüste, so sehr
Anlass gibt zum Zerbrechen, sondern dass es s e i b t Anlass
gibt zum Zerbrechen. Denken Sie, was man da für eine eigentümliche
Erscheinung hat! Da hat man gewissermaßen die Erscheinung, dass
das Ich so schwach ist, dass Trümmer von ihm im Organismus sich
festsetzen. Es i s t auch so, dass Trümmer sich festsetzen, weil
das Ich schwach ist. Diese Trümmer setzen sich aus dem Grunde fest,
weil wenn der Mensch, der so organisiert ist, einschläft, so ist
er nicht instande, das, was da herausflimmert, immer voll mitzu-
nehmen. Es bleibt im Organismus und wuchert als seelisches Ich
drinnen.

Sehen Sie, d i e s e Organismen, die
diese Wucherungen des seelischen Ich haben, die dann besonders
stark im Schlafzustande auftreten, das sind die Menschen, die zu
Geschwülstbildungen neigen. Das ist ein unendlich wichtiger Pro-
zess, auf den man da hinsieht. Die Menschen, die zu Geschwülst-
bildungen neigen, das sind solche, die aus d e m Grunde nicht
ordentlich schlafen, weil bei ihnen kein Trümmer des Ich zurück-
bleiben im Organismus, wenn sie einschlafen. Da steht man dann
vor diesen Ich-Trümmern, die die eigentlichen Veranlasser der auch
höchstensymptomatischen Geschwülste sind, und mit dem ganzen Symptomen-Komplex,
den ich jetzt aufgezählt habe, hängen sie zusammen. Es ist wirklich

so, wie wenn auf der einen Seite ständen Hypochondrie und Stuhlverstopfung und auf der anderen Seite, wenn der Organismus sich nicht dadurch helfen kann, dass der Mensch hypochonder und verstopfter Mensch wird, dass dann der Organismus innerlich auswuchert und die bösartigsten Geschwülste auftreten. Wir werden darüber noch weiter zu sprechen haben; jetzt wollen wir nur das Prinzip ins Auge fassen.

Sehen Sie, Sie können sich überzeugen auch ausserlich, dass es sich mit diesen Dingen so verhält, indem Sie das, was ich Ihnen früher gesagt habe, in anderer Weise betrachten. Ich habe Ihnen früher gesagt, dass ^{Sie} in dem ersten Bildungsprozesse beikommen, wenn Sie die tierische Ameisensäure fein zerstreut in Bädern ausserlich verwenden. Versuchen Sie es einmal mit derselben tierischen Ameisensäure, in entsprechender Zubereitung verdünnt, versuchen Sie es einmal innerlich und beobachten Sie die Wirkung, die sie auf mageren Menschen insbesondere haben wird, wie sie bei mageren Menschen wirkt vertreibend auf die ^{Geschwulst} Heilung zu ^{Geschwulst} Tumorbildungen, die Tumorbildungen beeinflusst.

Das sind Dinge, die man durchaus im Makroskopischen beobachten muss, die aber auch so recht zeigen, wie man sich aneignen sollte diesen Blick für das Makroskopische, für ein Zusammensehen der ganzen Statur des Menschen, alles Aussehen, was für die Organisation, für die Konstitution des Menschen in Betracht kommt und dem, was dann im kranken Menschen zum Vorschein kommt. Dadurch bekommt man auch einen wichtigen Blick, wie man gliedern muss die Einwirkung durch das Mittel von aussen und die Einwirkung durch das Mittel von innen. Gerade wenn man das selbe Mittel verfolgt in seiner Wirksamkeit aussen und innen, bekommt man die interessantesten Aufschlüsse. Und wiederum weist die Geisteswissenschaft das, was ungeheuer aufschlussgebend ist in Bezug auf diese zwei Teile der Organisation. Das ist, dass eigentlich alle unsere Heilenden Kräfte auf demselben Wege sind wie diejenigen Kräfte, die zuletzt, wenn sie zu weit losgelassen werden, wenn

sie zu weit laufen, zu innerlichen Geschwulstbildungen führen. Denn
 dass wir eine Ohrenbildung in unserem Inneren haben, das beruht auf
 einem Prozesse, der dadurch normalisiert ist, dass die Geschwulst-
 bildende Kraft auf der rechten Stelle aufgetreten ist. Das Ohr ist
eine Geschwulst im Innern des Menschen, aber eben ins Normale hinaus
gedehnt. Im Entwicklungsprozesse ist das Augen-bildende verwandt
mit dem Entzündungsprozess, das Ohr-bildende verwandt mit dem
Geschwulst-bildenden Prozesse. Das ist ja jene wunderbare Beziehung
 beim Menschen zwischen dem Gesunden und Kranken, dass man es mit
 denselben Prozessen eigentlich zu tun hat im Gesunden und Kranken,
 mit denselben Prozessen, die nur das eine Mal in ihrer richtigen
Geschwindigkeit verlaufen und das andere Mal in ihrer unrichtigen
Geschwindigkeit verlaufen. Schaffen Sie in der Natur den Entzündungs-
 prozess ab, so kann kein Wesen sehen. Die Wesen sehen einfach das
 durch, dass in der ganzen Natur eingeschaltet ist der Entzündungs-
 prozess. Aber er hat eine gewisse Geschwindigkeit. Wird ihm eine
 falsche gegeben, dann w i r d er eben der k r a n k h a f t e
 Typus Entzündungsprozess im Menschen. Ebenso hat der Geschwulst-
 bildende, der wuchernde Prozess seine Bedeutung in der Natur mit
 der richtigen Geschwindigkeit. Schaffen Sie ihn ab, so kann kein
 Wesen in der Welt hören. Geben Sie ihm eine falsche Geschwindig-
 keit, so bekommen Sie alle das, was in Miox, Carzinom, Sarkom -
 wir werden über diese Dinge noch sprechen - vorgeht.

Wer nicht eigentlich in der Lage ist, einen
 jeden Krankheitsprozess aufzusuchen gewissermassen in seinem ge-
 sunden Gegenbild, der k a n n ihn nicht richtig eingliedern in
 die menschliche Organisation. Denn diese menschliche Organisation
 beruht eben einfach darauf, dass gewisse Prozesse, die in der
 ganzen Natur peripherisch zerstreut sind, zentral verinnerlicht
 werden. Statt vieler Dinge, die in unserer Physiologie breit ge-
 treten werden, sollte man gerade a n d e r e Dinge ins Auge
 fassen. Sie werden zwar ins Auge gefasst, aber es wird ihnen nicht
 jene grosse Bedeutung beigelegt, die sie haben. So z.B. können Sie
 ja wiederum ganz makroskopisch - ich möchte sagen - trivial ver-

folgen, wie die Körperhaut über den Körper ausgebreitet ist, wie sie sich aber dann überall einstülpt und in ihren Vertiefungen die nach Innen gelegenen Teile auskleidet (blau).

Das ist etwas, was von einer ausserordentlich grossen Bedeutung ist, die Umkehr der Funktionen, wie sie z.B. eintreten von den Wangen, von den äusseren Teilen des Gesichtes durch die Umkehrung über die Lippen nach Innen. Da hat man ja in der Tat am Menschen noch die Rudimente derjenigen vor sich, was man nur einmal richtig verfolgen sollte in der Embryologie, wo auch alles auf Einsackungen und Umstülpungen eigentlich beruht. Und gerade durch die Verfolgung solcher Dinge, indem man einfach würde ~~verfolgen~~ studieren die Verschiedenheit der Reaktion, wenn man - sagen wir - Amiesensure verwendet aussen auf die Haut und innen auf die Schleimhäute, wenn man die feine Verschiedenheit, die da auftritt, ins Auge fassen würde, würde das ungeheuer ausschlaggebend sein. Denn das Ganze, was ich Ihnen hier angegeben habe, ist im Grunde genommen ^{nur} das Ausführliche für dasjenige, was elementar auf diese Weise auftritt, wie ich's jetzt zuletzt charakterisiert habe.

Und dann, wenn man solche Studien macht, dann wird einem entgegentreten die ganze Verschiedenheit des nach aussen einfach sich auch ätherisch umstülpenden der menschlichen Organisation und dem nach Innen Zentralwerden der menschlichen Organisation, was polarische Gegensätze sind. Nun, das kommt bei Folgenden in Betracht. Wenn Sie nun wiederum fragen: Wem entspricht denn das, was ich hier als das zweite Phantom angegeben habe ~~(gelb)~~ - so sage ich Ihnen: Dasjenige, was ich Ihnen als das blaue Phantom bezeichnet habe, ist physisches Gerüste im Organismus, das einfach die Reizung hat zu wachsen. Das Normale, das hängt mit der Ohr-Entwicklung zusammen. Ersuchen Sie sich nun beim Menschen wiederum in einer solchen Art, dass Sie hineinschauen lernen auf seine Ohr-Organisation, dass Sie namentlich die ganze Verinnerlichung der Ohr-Organisation ins Auge fassen und zu gleicher Zeit die Senkung - denn bedenken Sie, dass der Schallprozess im Ätherischen verläuft,

der Hörprozess verläuft in der Luft, das ist ein beträchtlicher Unterschied. Alles dasjenige, was mehr nach unten gelegen ist in der Reihe des Ponderablen und Imponderablen hängt mit dem zusammen, was beim Menschen mehr ins Innere zentralistisch des Organismus verlegt wird. Alles dasjenige, was mehr mit dem Ätherischen, mit dem Ponderablen zusammenhängt, hängt mit dem zusammen, was mehr nach aussen an die Peripherie des Menschen verlegt ist.

In dem, was ich hier violett gezeichnet habe, ist nämlich nichts Geringeres vorhanden, als die Andeutung von dem, was im menschlichen Astralleibe lebt. Und Sie bekommen, wenn Sie sich erziehen eben an der Ohr-Organisation für die Beobachtung des Menschen in bezug auf ihre Beurteilungsfähigkeit, bekommen Sie eine Art Stellvertreter für das Hellsche des astralischen Leibes. S e h e n beobachten lernen erzieht für die Beobachtung des Ä t h e r i s c h e n Leibes. H ö r e n beobachten lernen erzieht für das Beobachten des a s t r a l i s c h e n Leibes.

Wiederum kann man da sehr interessante Beobachtungen machen, wenn man taubgewordene oder taubgeborene Menschen ins Auge fasst, und tiefere Zusammenhänge der Natur gehen dabei auf. Versuchen Sie nur einmal zu beobachten, wie taubgeborene Menschen, wenn sie nicht taub geboren wären, schon in ihrer Kindheit neigen würden zu den fürchterlichsten Geschwulstbildungen. Es sind das natürlich Hilfen, die die Natur schafft, und die schon in das hinausführen, was dann begriffen werden muss nicht mehr in der einzelnen menschlichen Organisation zwischen Geburt und Tod, sondern was nun hineingreift in das, was begriffen werden muss in wiederholten Erdenleben, denn da findet es erst seinen Ausgleich. Bis zu einem gewissen Grade verfolgt die Erscheinungen, führen sie eben zu dem Punkt, wo man da ankommt bei einem Erfassen der wiederholten Erdenleben.

Versuchen Sie nun den Menschen peripherisch anzuregen, so werden Sie immer verstärken dasjenige, was ich in der ersten Charakteristik dadurch gegeben habe, dass ich die Beziehungen des Ich zu seinen Gerüsten dargelegt habe. Wenn Sie für nötig befinden

den, dieses Ich des Menschen zu verstärken, so können Sie entweder einen erzieherischen Weg einschlagen oder einen therapeutischen Weg einschlagen. Sie werden immer finden, wenn Sie beobachten können die Neigung zu Entzündlichkeiten, daß Sie nötig haben, zu verstärken die Ich-Tätigkeit im Menschen, so daß sich diese Ich-Tätigkeit einfach richtig eingliedert in ihr Phantem, in ihr Gerüste, denn das Gerüste zerfällt ja nicht, ~~wenn~~, wenn sich das Ich in der richtigen Weise eingliedert.

Nun wird geradezu eine wesentliche Verstärkung dieser Ich-Tätigkeit, die sich sehr gut eingliedert in dieses Gerüste, dadurch herbeigeführt, daß man z. B. Bäder den Menschen nehmen läßt, in die man sehr fein verdünnten Rosmarin-Saft gibt, aus den Blättern von Rosmarin den Saft. Diese Anregung, die da von der Peripherie her kommt durch den Rosmarin-Saft, diese Anregung, die ist so, daß gewissermaßen das Ich in dem, was da an den Menschen herankommt durch den Rosmarin-Saft, den fein zerteilten, daß das Ich darinnen arbeiten kann. Da treten nämlich ganz merkwürdige Dinge auf.

Sehen Sie, wenn Sie das menschliche Auge betrachten, wie es eingegliedert ~~ist~~ ist in den menschlichen Organismus, so beruht der Sehvorgang eigentlich darauf, daß das Ich durchdringen kann dasjenige, was da herausgeholt ist aus dem menschlichen Organismus. Im Auge ist ja viel weniger tierischer Prozeß drinnen, es ist alles herunterversetzt ins Organische, und der Sehvorgang beruht darauf, daß der Mensch selber, der innerliche, der seelisch-geistige Mensch durchdringt das, was nun nicht tierisch ist, daß er sich gewissermaßen mit dem, was ^{außen} ~~außen~~ (Auge)?, identifizieren kann. Wenn Sie sich mit dem Muskel identifizieren, so identifizieren Sie sich von Innen aus mit dem Menschenbildungsprozeß; wenn Sie sich mit dem Auge identifizieren, identifizieren Sie sich eigentlich mit der Außenwelt. Deshalb habe ich früher einmal genannt solch einen Organismus einen Golf, den die Außenwelt hereinstreckt. Da ist ein Stück von der Außenwelt einfach hereingeschoben wie ein Golf in den Organismus, und es ist einfach wiederum ein fataler Irrtum,

wenn solche Dinge von unserer Sinnesphysiologie gar nicht berücksichtigt werden, denn dadurch kommen gerade jene albernsten Märchen zustande von der Subjektivität usw., Dass, nicht wahr, dass die Objektivität heringeschoben wird und man mitmacht in der heringeschobenen Objektivität ein Stück Außenwelt-Prozess, das wird ja gar nicht berücksichtigt heute. Seit Jahrhunderten oder wenigstens eineinhalb Jahrhunderten baut man allerlei Sinnesphysiologie auf das Subjektive auf, weil man nicht daran denkt, dass die Außenwelt wie herein in ihrem Golfe vorgeschoben wird und wir an ihr teilnehmen einigermaßen. Wenn Sie dieses richtig verstehen, so werden Sie auch das richtig verstehen, wenn von Außen her so etwas wirkt in dieser feinen Zerteilung. Wenn das Haut ist mit ihren Poren und mit all den Prozessen, die sich in Anschluss an die Poren abspielen (siehe Zeichnung), wenn da fein verteilt ^{die Tröpfchen} sind in einem Bade, dann werden Sie einsehen leicht, dass ja da eine Vibrierung entsteht zwischen der Haut und den fein verteilten Rosmarin-Tröpfchen, -wenn ich es so nennen kann darf - da wird etwas hervorgerufen, was dem ähnlich ist, da wird eine Anregung des Sinnesprozesses hervorgerufen. Dieser anregende Sinnesprozess, der wirkt auf das menschliche Ich, so dass es sich eingliedert in sein Gerüste. Und sogar so weit kann man schon gehen, wenn's richtig gemacht wird, dass z.B., -nur zur rechten Zeit angewendet natürlich, nicht wenn's schon zu spät ist, -dass wenn die Kopfhaut unterstützt wird durch diesen anregenden Prozess der fein verteilten Rosmarin-Tröpfchen in der Flüssigkeit, Sie können den peripherischen Prozess des Haarschwundes schon bekämpfen. Das muss nur in der richtigen Weise gemacht werden. Nun, da wirkt also etwas an der Oberfläche, an der Peripherie der menschlichen Organisation.

Jetzt nehmen wir einmal an, es wird von Außen durchbrechen dieses ordentliche Zusammenhang des Ich mit der

menschlichen Organisation. Das Ich ist ja wirklich nicht bloß ein Punkt, sondern es ist ein um sich wirkender Punkt. Und das um-sich-wirken bedeutet eigentlich, die Gestaltungskraft der ganzen menschlichen Organisation, die Ich-organisierende Kraft verbreitet sich in der ganzen menschlichen Organisation, durchdringt a l l e s. Denken Sie nun, wenn an irgend einer Stelle von Außen ein Insult auftritt, sodass von A u s s e n durchbrochen wird dieses Ineinanderwirken von Ich und menschlicher Organisationskraft, dann wird man nötig haben, herzurufen an die Stelle irgend etwas, was aus der astralischen Organisation kommt, die um ein Stück niedriger ist als die physische Organisation, und was den menschlichen Organismus von der astralischen Organisation aus so durchdringt, dass es dem Ich leichter wird, seine Heilkräfte da zu entwickeln an einer Stelle, wo ein äußerer Insult auftritt. Wenn Sie sagen wollen dem astralischen Leib, der - wie ich charakterisiert habe, schon in seinem Phantom zeigt sich das - mehr nach Innen liegt, wenn Sie dem astralischen Leib sagen wollen: Du, komm 'mal her, da hast du was zu tun, da musst du dem zu Hilfe kommen - dann machen Sie das so, indem Sie jetzt nicht ein Bad geben, sondern A r n i k a in einen Voll-Lappen hineinstecken, einen richtigen Arnika-Maschlag auflegen. Und mit diesem Arnika-Maschlag-Auflegen an irgend etwas ^{Verstauch-} ~~Verstauch-~~ ^{Äusseres} ~~Äusseres~~ oder dergleichen, was eben der ~~Äusserer~~ Insult ist, wovon das Ich geschwächt wird in seiner Wirkungskraft, dadurch rufen Sie den astralischen Leib von Innen her: Komm einmal her, h e l f e da dem Ich; und dann haben Sie da etwas, was an der Oberfläche, an der Peripherie des Menschen ausgleichend wirkt.

Das aber gibt ja in der Tat eine Grundlage, um nun zu vergleichen diese Äusseren Welt in ihren verschiedenen Substanzen danach, inwiefern sie in ihren sehr leicht zur Ausbreitung neigenden Substanzen der Peripherie zu Hilfe kommt und man diese zur Ausbreiten neigenden Substanzen verwenden muss

b e d e u t e t, um das Ich zu unterstützen, und inwiefern man andere Substanzen, zu denen oben insbesondere Atome gehört, verwenden muss, um den Astralleib herbeizurufen, der nun seinerseits wiederum also indirekt das Ich unterstützt.

Auf die Wirkung solcher Substanzen kommt man eigentlich gar nicht anders, als dass man Ich und astralischen Leib zu Hilfe ruft. Sehen Sie, das ist etwas, was erst Grundlegend sein kann für eine Theorie der Äußeren und der inneren Behandlung der Krankheit.

Nun wollen wir daran denn morgen weiteres schließen.

- - - -

bedeuten, um das Ich zu unterstützen, und inwiefern man andere Substanzen, zu denen eben insbesondere Arzika gehört, verwenden muss, um das Astralleib herbeizurufen, der uns seinerseits wiederum also indirekt das Ich unterstützt.

Auf die Wirkung solcher Substanzen kommt man eigentlich gar nicht anders, als dass man das Ich und astralisches Leib zu Hilfe ruft. Sehen Sie, das ist etwas, was erst grundlegend sein kann für eine Theorie der Ausseren und der inneren Behandlung der Krankheit.

Was wollen wir daran dann morgen weiteres schließen.

bedeutsam, um das Ich zu unterstützen, und inwiefern man andere Substanzen, zu denen eben insbesondere Arzika gehört, verwenden muss, um den Astralleib herbeizurufen, der nun seinerseits wiederum also indirekt das Ich unterstützt.

Auf die Wirkung solcher Substanzen kommt man eigentlich gar nicht anders, als dass man Ich und astralischen Leib zu Hilfe ruft. Sehen Sie, das ist etwas, was erst grundlegend sein kann für eine Theorie der Äusseren und der inneren Behandlung der Krankheit.

Nun wollen wir daran dann morgen weiteres schliessen.

- - - -